

# Philosophie mit Meißel und Hammer

Kunstaktion „Frei!“ in Neuses beendet / Werke sollen Platz im öffentlichen Raum finden

**Freigericht-Neuses (mab).** Eine Kette mit fünf Gliedern, die für Beweglichkeit und Zusammenhalt steht, und ein großes Ei, das die Verantwortung für künftige Generationen symbolisiert – die Werke, die Klaus-Jürgen Guth aus Hanau und Heribert Heeg aus Johannesberg in der zurückliegenden Woche auf dem Dorfplatz in Neuses geschaffen haben, eröffnen vielfältige Bedeutungsspielräume. Das Besondere: Bürger konnten die Entstehung der Skulpturen vom Baumstamm bis zum fertigen Werk fünf Tage lang live verfolgen. Dabei sind zahlreiche Gespräche über die Bedeutung des Freiheitsbegriffes entstanden – genau wie es die Organisatoren, die Gemeinde Freigericht und der Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop, beabsichtigt hatten.



Kunst als Dialog: Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz, Klaus-Jürgen Guth, Heribert Heeg und Kaleidoskop-Vorsitzende Anita PapPERT-Tichy unterhalten sich auf der beweglichen Kette des Johannesberger Künstlers. FOTOS: ABEL

Die Kunstaktion sollte eigentlich bereits im vergangenen Jahr stattfinden, zum 50-jährigen Bestehen der Gemeinde. Pandemiebedingt mussten sich die Organisatoren mehr als ein Jahr gedulden. Am Montag war es endlich so weit, und die beiden Künstler gingen unter den Augen zahlreicher Besucher ans Werk. Unter dem Motto „Frei!“ haben Klaus-Jürgen Guth und Heri-

bert Heeg zwei höchst unterschiedliche Skulpturen geschaffen. Beiden gemein ist, dass sie aus heimischem Lindenholz bestehen. Doch die Verbindungen, die die Werke zwischen dem Begriff der Freiheit und der Gemeinde, die diesen in ihrem Namen trägt, ziehen, gehen noch viel weiter.

Das große Ei soll nach Wunsch von Guth auf Wanderschaft durch die Freigerichter Ortsteile gehen, damit die Menschen die Möglichkeit haben, ihre Gedanken zum Begriff der Freiheit auf ihm zu hinterlassen. Am Ende soll es vom Stumpf abgetrennt und auf fünf Stelen gestellt werden, die für die fünf Ortsteile stehen.

Die fünf Glieder der Kette, die Heeg aus einem einzigen Baumstamm geschaffen hat, stehen ebenfalls für die Ortsteile. Sie sind beweglich und hängen doch zusammen, wie die Menschen in der Gemeinde. „Je größer der Freiraum zwischen den Gliedern ist, umso beweglicher werden diese“, sagte der Künstler zum Abschluss der Aktion. Das gilt sowohl für das Holz selbst als auch für das, was das Werk symbolisiert. Nicht weniger symbolisch ist das große Ei des Hanauer Aktionskünstlers Klaus-Jürgen Guth, das, wie er betonte, auf die Verant-

wortung für künftige Generationen verweist. „Es geht um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und seine Verletzlichkeit, denn die Oberflächen von Eiern sind ja schützend und zerbrechlich zugleich.“ Ein Gedanke, den Gudrun Fleckenstein am Freitag unterstrich. „Verantwortung und Freiheit gehen Hand in Hand“, sagte das Kaleidoskop-Mitglied und verwies auf das bekannte Urteil des Bundesverfassungsgerichts, wonach das aktuelle Klimaschutzgesetz die Freiheitsrechte einer ganzen Generation verletze.

Dass Revierförster Markus Betz für die Aktion Lindenholz ausgewählt hatte, ist kein Zufall. Wie Kaleidoskop-Vorsitzende Anita PapPERT-Tichy erläuterte, seien Linden auf jedem Wappen der Freigerichter Ortsteile vorhanden. „Linden stehen generell für Dorfmittelpunkte, und genau hier wollen wir Kunst noch stärker verankern, als Anlass zum Nachdenken und zum gegenseitigen Austausch.“

Der Gedanke des Dialogs gehörte von Anfang an zum Konzept der Aktion. Unter den vielen Besuchern, die die Entstehung der Werke verfolgten, befand sich auch eine örtliche Schulklasse. Kinder und Erwachsene hatten die Möglichkeit,

ihre Gedanken zum Begriff der Freiheit auf Holzstücken zu verewigen.

Nach Wunsch der Künstler sollen beide Werke im öffentlichen Raum ausgestellt werden. Auch auf der Kette aus Lindenholz sollen Betrachter ihre Gedanken hinterlassen. „Am schönsten wäre es, wenn die Skulpturen auf Wanderschaft durch die Ortsteile gingen“, sagte Guth. Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz betonte, dass die Gemeinde nach Wegen suche, die Werke zugänglich zu machen und gleichzeitig vor Vandalismus zu schützen. Dabei dankte er dem Revierförster und den Mitarbeitern des Bauhofs, die die Stämme zur Verfügung gestellt hatten. Zudem bedankte sich Eitz bei den Mitgliedern des Kulturvereins, die die Künstler bestmöglich betreut hätten. „Die beiden Werke sollen auf jeden Fall eine Rolle bei der nächsten Bürgerbegegnung mit Menschen unserer Partnerkommunen spielen.“

Wie Eitz betonte, soll die Kunstaktion erst der Auftakt für eine neue Form des Dialogs in Freigericht sein. „Der Anfang ist das Ziel“, zitierte er Guth und fügte hinzu, wie wichtig es sei, einen Aufbruch zu wagen, im Bewusstsein von Freiheit und Verantwortung.



Besucher können ihre Gedanken auf dem Ei von Klaus-Jürgen Guth hinterlassen.